Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 66 (1921)

Heft: 23

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 4, Juni-Juli 1921

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Juni/Juli Nr. 4 1921

Neue Bücher.

F. Hamacher: *Telegraphie und Telephonie.* 1920. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 151 S. 5 M.

E. Keller: *Cours élémentaire de Langue française en 3 parties. 1. A l'école et à la maison.* 3e édition. (88 pages.) frs. 1.80.

2. Les quatres saisons. 3e édition. (96 pages). frs. 2.—.

3. La Vie en Suisse. 2e édition. (112 pages). frs. 2.50.

Arnold Spahr: *Morgenlicht.* Gesangsunterricht. Verlag des Verfassers, Liestal. 1920. 88 S. Geh. 2 Fr.

Arnold Spahr: *Einführung in das musikalische Schriftverständnis.* 1920. Verlag des Verfassers, Liestal. Geh. 24 Seiten. 1 Fr.

C. W. Schmidt: *Geol.-mineral. Wörterbuch.* 1921. Teubner. Geb. 198 S. Fr. 2.40.

O. Kende: *Geographisches Wörterbuch.* 1921. Teubner. Geb. 255 S. Fr. 2.70.

Herm. Wagner: *Lehrbuch für Geographie.* 1. Teil. 1920. Hahnsche Buchhandlung, Hannover. Geh. 256 S. 15 M.

Ernst Haase: *Physik des Spielzeuges.* 1921. Quelle & Meyer. Geh. 148 S. 9 M.

Dr. Johannes Walter: *Geologie der Heimat.* 1921. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 236 S. 26 M.

A. Gerlach: *Schöne Rechenstunden.* 1921. Quelle & Meyer, Leipzig. Geh. 275 S. 18 M.

Prof. Friedr. Kluge: *Deutsche Sprachgeschichte.* 1921. Quelle & Meyer, Leipzig. Geb. 352 S. 30 M.

Alex. Moszkowski: *Einstein, Einblicke in seine Gedankenwelt.* 1921. Hofmann & Campe, Hamburg. F. Fontane & Co., Berlin. Geh. 240 S.

Dr. E. Hinrichs: *Mensch und Erde.* 1921. Kabitzsch & Mönnich. 83 S. 4 M.

E. Wüterich-Muralt: *Für Zürihegeli und Bärnermutzli.* Orell Füssli, Zürich. Heft 3. 64 S. 2 Fr.

Karl Linke: *Lehrerbücherei: Der Sprachunterricht im Rahmen des Gesamtunterrichts.* 1920. Gerlach & Wiedling, Leipzig. Geh. 67 S.

W. R. Richter: *Die Elementarklasse.* 1920. Leykam-Verlag, Graz. Geh. 109 S. 5 Fr.

Method. Abteilung des Leipziger Lehrervereins: *Gesamtunterricht im 1. und 2. Schuljahr.* 1920. Leipzig, Friedr. Brandstetter. Geh. 125 S. M. 10.50.

Eugen Beutel: *Die Quadratur des Kreises.* 1920. Teubner, Leipzig. 56 S. Fr. —.75.

Friedr. Chr. Wolf: *Praktische Geometrie.* 1.—3. Teil. 1920. Ernst Wunderlich, Leipzig. 49, 94 und 82 S. 3 u. 5 M.

H. Hoesli: *Récits valaisans IV, Récits neuchâtelois et jurassiens VII.* Gebr. Fretz A.-G., Zürich, 104 u. 114 S.

Henri Barbusse: *Wir andern.* Novellen, 1920. Rascher A.-G., Zürich. Geh. 306 S. 3 Fr.

G. Baumann: *Repetitorium der Schweizergeschichte.* 1. Teil. 1921. Ernst Bircher, Bern. 206 S. 6 Fr.

Dr. jur. F. Fuchs: *Der Ehevertrag nach Schweizerrecht.* 1921. Orell Füssli, Zürich. Geb. 99 S. Fr. 4.50.

Dr. Karl Gisler: *Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri.* 1920. Gebr. v. Matt, Altdorf. Geh. 144 S. Fr. 3.60. Geb. Fr. 5.50.

Otto Müller: *«Berglebä». E loschtigs Sennespiel.* 1921. J. Wirz, Wetzikon. Geh. 34 S. 2 Fr.

Hermann Rudolf: *Die neue Staatsreligion.* 1920. Leipzig, Theos. Kultur-Verl. Geh 17 S.

Fr. J. Kurt Geissler: *Gemeinverständl. Widerlegung des formalen Relativismus (Einstein).* 1921. Otto Hillmann, Leipzig. Geh. 80 S.

Dr. Franz Schön: *Unser naturwissenschaftl. Weltbild.* (Stoff und Energie.) Univ.-Verlagshandlung, Würzburg Kabitzsch & Mönnich. Geh. 56 S. 4 M.

Buch-Besprechungen.

Deutsche Sprache und Literatur.

Engel, Eduard, *Die Weisheit Goethes.* Eine Spruchsammlung. Leipzig, Hesse & Becker. 1921. 320 S. in Pappband. Fr. 6.20.

In der Einleitung sagt Engel: «Goethes Sprüche bilden eine wahre Bibel für die Lebensführung auf der Höhe, und wer sinnend in ihnen blättert, wird sich überall festlesen, überall die Offenbarung überlegener Weisheit in unübertrefflichem Gepräge empfinden.». — Alles nun, was Goethe in seinen Werken, Briefen, Gesprächen und Tageblättern Weises gesagt hat, liegt in diesem handlichen Bändchen, unter Stichwörtern geordnet, vor uns. Auf den Buchstaben T. z. B. fallen Tadel, Talent, Tat, Tätigkeit, Testament, Theater, Theorie und Praxis, Tiere, Tod, Todesstrafe, Ton, Tränen, Tragödie, das Tragische, Tränen, Treppenwitz, Treue, Trost, Tugend und Turnen. — Zeitungsschreiber und Redner, Lehrer und Studierende, Denker und Goetheverehrer werden diese Sammlung mit Genuss und Vorteil benützen. *Bg.*

Engel, Ed., *Geschichte der Englischen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart,* mit einem Anhang: Die nordamerikanische Literatur. 9. durchgearbeitete und vermehrte Aufl. Leipzig, Fr. Brandstetter. 1921. 618 S., geheftet ca. 8 Fr., geb. 10 Fr.

Für alle, die englische Literatur studieren, auch für jeden, der sich — ohne Rücksicht auf bevorstehende Prüfungen — für englische Geisteswerke interessiert und zu deren Kenntnis durch die so reiche Bücherwelt einen Führer wünscht, gibt es kein besseres Handbuch als das von Ed. Engel. — Ausscheidung oder Kürzung dessen, was nur für den Fachmann Wert hat, Betonung des allgemein Wertvollen und Bildenden, keine Verschwommenheit des Urteils, eine fesselnde Darstellung im schönsten und reinsten Deutsch, zahlreiche eingestreute Gedichtproben — das sind die Merkmale, die nicht nur Engels englische Literaturgeschichte so rühmlich kennzeichnen, sondern auch seine französische und deutsche. — Interessant ist das Verzeichnis englischer Übersetzungen deutscher Literaturwerke und für Studierende wichtig die Zusammenstellung der lesenswertesten Bücher der englischen und nordamerikanischen Literatur. *Bg.*

Engel, Ed., *Goethe, der Mann und das Werk.* Elfte Auflage in 2 Bänden, mit 31 Bildnissen, 8 Abbildungen und 12 Handschriften. 1921. Braunschweig, Georg Westermann. Preis geb. ca. 31 Fr.

Eduard Engel hat dem grossen Mann und Dichter einen schönen Teil seines Lebens gewidmet und gilt längst als einer der ersten Goethekenner. Gestützt auf neue urkundliche Aufschlüsse, ist sein «Goethe» umgearbeitet und auf zwei Bände erweitert worden. Hier finden wir manches in neuer Beleuchtung, z. B. die Beurteilung des Vaters, die Wirkung des «Werther» auf den heutigen Leser, den Einfluss der elf Ministerjahre auf Goethes Schöpferkraft, den dichterischen Wert der italienischen Reise. Die Frau von Stein ist auf den 48 ihr gespendeten Seiten jetzt wohl endgültig «abgetan». Höchst willkommen ist die Aufmerksamkeit, die der Verfasser den verschiedenen Personen schenkt, welche mit Goethe in engere Berührung kamen, sowie die Einleitung zu gewissen Abschnitten, auch das am Schlusse Zusammenfassende über Sprache, Stil, Persönlichkeit und Charakter. Aber dies ist alles nur Einfassung und Füllung. Den Hauptinhalt bildet die Darstellung von Goethes Lebensentwicklung und die Besprechung und Würdigung seiner Werke. Engels Goethebuch ist ein grossartiges Werk: erschöpfend und tief, aber ohne Gelehrtuerei; mit Liebe geschrieben, aber ohne Voreingenommenheit und Übertreibung; in glänzender Übersichtlichkeit und so klarer, einfacher Sprache, dass jeder Leser jedes Wort versteht; voll gesunder Kritik und scharfsinnigen Urteils — ein Werk, das fesselt wie ein spannender Roman. *Bg.*

Jegerlehner, Johannes, *Eine Würdigung auf den 50. Geburtstag des Dichters* (9. April 1921) *von Hermann Aellen.* (Mit dem Dichterbildnis.) Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis 1 Fr.

Auf den Tag, an dem wir uns eines Johannes Jegerlehner, des unnachahmlichen Schilderers des Wallis und des Sagenerzählers dankbar erinnern, erscheint die Schrift Aellens, die geeignet ist tieferes Verstehen zu schaffen und Wege zum bisherigen Werk des bekannten Heimatdichters zu bahnen. Den Literaturfreunden des Landes allen muss diese im Urteil abgewogene und anregende Dichterwürdigung willkommen sein.

Lienhard, Friedrich, Dr. *Deutsche Dichtung in ihren geschichtlichen Grundzügen.* 1917. Quelle & Meyer. Wissenschaft und Bildung. 140 S.

Ein durch eigenes Schaffen gereifter und tief einsichtig gewordener Mensch mit dem Wissen, dass der Zauber wahrer Dichtung der Erklärung nicht zugänglich ist, gestaltet in diesem Bändchen in kurzen und plastischen Zügen ein Bild der deutschen Literatur. Er setzt an die Stelle trockener Jahreszahlen straffe und sorgfältig gewählte Kernworte, die jeder Epoche ihr charakteristisches Licht und ihre eigene Klangfarbe geben. Er stellt der bekannten Gliederung der deutschen Literatur, die Wilhelm Scherer vorgeschlagen hat — drei Blüteperioden, die um 600 Jahre voneinander abstehen — eine andere Einteilung entgegen: es sind drei sinnbildlich vertiefte Ortsnamen, die Träger dieser Darstellung sind und deren Stabreim sich leicht einprägt: Wartburg, Wittenberg, Weimar. Ein Zahlenrythmus bleibt auch bei dieser Annahme gewahrt, indem die drei Epochen sich etwa auf die Jahre 1200, 1500 und 1800 verteilen und damit Mittelalter, Reformation und Neuzeit miteinander verbunden sind. Eine Ritterburg, eine Bürgerstadt, eine Residenz: sie sind auch als Kulturzentren für das jeweilige Zeitalter bezeichnend. — Der Gefahr der Schematisierung, die immer Vergewaltigung des Organischen ist, entgeht der geistvolle Darsteller, indem für ihn Geschichte der Dichtung Geschichte der dichtenden Persönlichkeiten und ihrer Lebensausstrahlungen ist und nicht nur das Formgefühl, sondern untrennbar mit ihm verbunden auch der Lebensinstinkt mitwirkt, um zu den einzelnen Erscheinungen und ihrem Wirken ein Verhältnis zu finden. *Jd.*

Bettelheim, Anton, *Marie von Ebner-Eschenbach. «Wirken u. Vermächtnis.»* Quelle & Meyer, Leipzig. 338 S. Geb. 22 M.

Guten Gewissens durfte Anton Bettelheim die Worte «Wirken und Vermächtnis» in den Titel seiner Biographie der Marie von Ebner setzen, denn die Hinterlassenschaft der Dichterin hätte nicht in feinere und treuere Hände gelegt werden können als in die seinen. Mit jener Fähigkeit lebendigster Gestaltung der Menschen und Zeiten, die vor allem sein Buch über Beaumarchais zum kostbaren Kunstwerk erhebt, erzählt er das lange und reiche Leben dieser wahrhaft herrlichen Frau, die lieben und verehren muss, wer sie in ihren Werken findet. Der persönliche Kontakt des Verfassers mit der Dichterin kommt dem Buch in schönster Weise zu statten; Park und Schloss von Zdislawitz tun sich auf und das Rabenhaus zu Wien, persönliche Dokumente allerart: Briefe, Tagebucheinträge, mündliche Mitteilungen beleben und vertiefen die Charakteristik. Die Dichtungen werden eindringlich gedeutet, die Aphorismen durch eine köstliche Fülle kluger Äusserungen ergänzt; Worte wie das folgende wird man nicht vergessen: «Wer nach diesem grössten und furchtbarsten aller Kriege, von denen die Welt je zerfleischt worden ist, wird sagen können: ich habe von den verruchten Beispielen, die der Feind mir gab, keines befolgt, der wird im Geiste und in der Wahrheit Sieger sein.» — Das kleine, leider auf Kriegspapier gedruckte Buch zählt zu den Meisterstücken biographischer Darstellung, die man nicht allein l e s e n, sondern b e s i t z e n muss. *M. Z.*

Schröer, Gustav, *Die Leute aus dem Dreisatale. Ein Roman in drei Teilen.* Quelle & Meyer, Leipzig. 364 S. Geb. 24 M.

Das Buch erzählt in vier Staffeln die Geschichte eines Bauernjungen, der dem Widerstand des Vaters zum Trotz den Eintritt ins Seminar erzwingt, knapp vor dem Examen ausgewiesen wird, weil er die Kinder in der Religionsstunde nicht anlügen kann, einen Freund findet, zum Pflug zurückkehrt, mit den beiden Töchtern noch einmal und ebenso tapfer den leidvollen Kampf um das Glück besteht und dabei nicht lässt von dem getrosten Glauben: «Das muss gehen, wie es ein anderer will, und du und ich haben nur die Augen aufzutun, um ihn zu begreifen». Plastisch und lebenswarm sind die Gestalten, farbig die Bilder deutscher Landschaft. Gläubige Zuversicht geht von dem Buche aus, gesunde Sinnlichkeit und eine tiefe Liebe zur Scholle und zu den Menschen, die sie bestellen. Ein Dichter hat es geschrieben. *M. Z.*

Albrecht von Haller, *Die Alpen. Rascher, Zürich. 1919.*

Man nimmt das schmale und schmucke Bändchen mit seiner köstlich belebten Hüllung mit einem ganz eigenartigen Wohlgefühl in die Hände und weiss dem Verleger Dank, dass er ein altes, aber nicht veraltetes Schweizergut in solchen einladenden Formen zu heben versteht. Man liest die Alpen — dieses Gedicht, das dem Verfasser von allen Gedichten am schwersten gefallen ist, weil er es in Zehnzeilenstrophen schrieb und jedesmal auch mit der zehnten Linie einen Vorwurf abschliessen musste — und ist erstaunt von dieser Farbensattheit und drängenden Kraft, die durch die straffe Versform zu glücklichem Mass gebändigt wird. Man liest mit gleicher Anteilnahme auch die wenigen Gedichte, die den Alpen noch beigefügt sind und fühlt die ganze Rührung des Herzens in der Trauerode, die der ernste und grosse Mensch beim Tode seiner geliebten Marianne gedichtet hat. — Vergangene Zeit mit einer beruhigenden Einfachheit der Struktur steigt langsam aus den Blättern empor und gibt für eine liebe Stunde Erlösung und Ruhe. *Jd.*

Weber, Leopold, *Asgard, die Götterwelt unserer Ahnen.* Verlag von K. Thienemann, Stuttgart. 131 S. 15 M.

Man möchte füglich vermuten, dass unserer reifern Jugend die Götter- und Heldensagen der alten Nordländer mindestens so vertraut seien wie etwa die der antiken Völker. Wenn dem aber durchaus nicht so ist, so liegt das besonders daran, dass jene altnordischen Mythen bislang schwer zugänglich waren. Wollte man sich nicht an eigentlich gelehrte Werke heranwagen, so war man auf jene «volkstümlichen» Darstellungen angewiesen, die verschwommene Umrisse statt greifbarer, eindrucksvoller Gestalten boten und die man unbefriedigt aus der Hand legte. Mit seiner neuen Veröffentlichung «A s g a r d» hat nun Dr. Leopold Weber, der Verfasser einer neuen poetischen Eddaübertragung, die endlich die vergriffene Übersetzung von Simrock voll ersetzt, eine Prosabearbeitung der altisländischen Göttersage geschaffen, der weiteste Verbreitung auch als Jugendbuch zu wünschen ist. Bei aller eigentlich wissenschaftlich tiefen Durchdringung des Stoffes ist da Satz um Satz Anschauung geworden. Der erzählerische Rahmen weiss von Anfang an die jugendliche Anteilnahme zu erwecken. Wie wird der Leseeifer die Backen unserer grössern Buben röten, wenn sie da miterleben, wie der norwegische Edle Hakon am Winterfeuer der Halle seinem Neffen von göttlichen Helden und ihren gewaltigen Taten erzählt. Darüber kann ihre Lust an abenteuerlichen Wagnissen noch ganz anders zu ihrem Recht kommen als bei der Lektüre der üblichen Rittergeschichten und Robinsonaden. Und wenn sie dabei unvermerkt auch hineingezogen werden in die kalte, klare, aber mannhafte Gedankenwelt unserer Urvettern, so wollen wir diese charakterstählende Nebenwirkung in unsern Tagen allgemeiner Willenserweichung nur begrüssen. *A. B.*

H e i m a t k u n d e.

Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein. *Das Bürgerhaus.* 8. Band, Kt. Luzern. Druck und Verlag Orell-Füssli, Zürich. Preis geh. 30 Fr. 44 S. Text und 95 Tafeln.

Ein Hauch der Volksseele durchweht und erhebt uns, wenn wir die Überfülle des Schönen aufnehmen, das uns aus dem neuen Bande dieses echten Heimatwerkes entgegenströmt. Dankbaren Herzens folgen besonders wir Lehrer dem offensichtlich feinen Kenner luzernischer Bauweise und Vergangenheit durch Strassen und Gässlein der ehrenfesten Reusstadt und ihrer kleinern Schwestersiedelungen, stets neue Reize in Form und Sinn alter Baukunst entdeckend und bewundernd. Die heimatkundlich wertvollsten Blätter dieser Prachtwerke würden durch Ausgabe in Mappenform bei unsern Schulen eine bleibende Heimat erwerben. *E. M., Z.*

Neue Bücher.

Rosie Guyer: *Hallo die Berge!* Band 10. Schweizer Jugendbücher. Orell Füssli, Zürich. Geh. 96 S. Fr. 4.50.

Dr. E. Hinrichs: *Mensch und Erde.* Würzburg, Kabizsch. 1921. 83 S.

M. Valier, Bozen: *Sterngucker.* 1921. München, Dr. Fr. J. Völler. Geh. 60 S. 6 M.

Dr. M. Geistbeck: *Mathem. und phys. Geographie.* 1920. Herder & Co., Freiburg i. Br. Geb. 228 S. M. 11.60.

Prof. Dr. Br. Bloch: *Die Geschlechtskrankheiten, ihr Wesen und ihre Bekämpfung.* 1921. Orell Füssli, Zürich. Geh. 34 S. 1 Fr.

Hans Rhaue: *Rätsel der Seele. Ernstes und Heiteres aus aller Welt.* Bd. 1. 1920. Die Verbindung, Zürich-Berlin. Geh. 100 S.

J. Gyr-Niederer, Gais: *Die Heilkraft unserer Nahrung.* Selbstverlag des Verfassers. Geh. 128 S.

Dr. Georg Obst: *Volkswirtschaftslehre.* Eine gemeinverständl. Einführung. 1920. Stuttgart, Karl Ernst Pöschel, Verlag. Geb. 343 S. Ca. 30 M.

Eduard Fueter: *Weltgeschichte der letzten 100 Jahre 1815—1920.* 1921. Schulthess & Co., Zürich. Geb. 674 S.

Dr. Otto Siebert: *Albert Einsteins Relativitätstheorie.* 1921. Hermann Beyer & Söhne, Langensalza. Geh. 42 S. 2 M. und 80% T.

Iwan v. Tschudi, neu bearb. v. Dr. C. Täuber: *Der Tourist in der Schweiz und Grenzgebieten, Nord- und Westschweiz.* 1921. 193 S. 8 Fr. Orell Füssli, Zürich.

H. Boehmer: *Die Jesuiten.* (Aus Natur und Geisteswelt.) 4. Aufl. 1921. Teubner, Leipzig. Geh. 109 S. M. 2.80 mit 120% T.

L. Burgerstein: *Schulhygiene.* 4. Aufl. 1921. Teubner, Leipzig. 125 S. M. 2.80 mit 120% T.

J. Tews: *Grosstadterziehung.* 2. Auflage. 1921. Teubner, Leipzig. 128 S. M. 2.80 mit 120% T.

M. Centnerszwer: *Das Radium und die Radioaktivität.* 2. Aufl. 1921. Teubner, Leipzig. 118 S. M. 2.80 mit 120% T.

Dr. E. Weber: *Der Weg zur Zeichenkunst.* 3. Aufl. 1920. Teubner, Leipzig. 91 S. M. 2.80 mit 120% T.

R. Müller-Freienfels: *Poetik.* Aus Natur und Geisteswelt. 2. Aufl. 1921. Teubner, Leipzig. 105 S. M. 2.80 mit 120% T.

C. Clemen: *Die nichtchristl. Kulturreligionen.* I u. II. 1921. Teubner, Leipzig. 119 S. M. 2.80 mit 120% T.

J. Körner: *Das Nibelungenlied.* Teubner, Leipzig. 1921. 122 Seiten. M. 2.80 mit 120% T.

N. Krebs: *Allgem. Geographie VIII: Die Verbreitung des Menschen auf der Erdoberfläche.* 1921. Teubner, Leipzig. 122 S. M. 2.80 mit 120% T.

K. Hampe: *Der Zug nach dem Osten.* 1921. Teubner, Leipzig. 108 S. M. 2.80 mit 120% T.

E. Stern: *Angewandte Psychologie.* 124 S. M. 2.80 mit 120% T.

Konrad Olbricht: *Der erdkundliche Lehrstoff.* 1921. Ferdinand Hirt, Breslau. Geb. 167 S. M. 12.50 mit 100% T.

Buch-Besprechungen.

Fremde Sprachen.

Vaërting, M., Dr. *Die fremden Sprachen in der neuen deutschen Schule.* Leipzig, Klinkhardt, 64 S. 5 M.

Der Zorn ist des Verfassers Muse und sie hat ihm eine erkleckliche Dosis Revolutionspulver in den Morgenkaffee geschüttet: er will dem Fremdsprachenunterricht vom Thron und zu einem engumgrenzten Verbannungsort verhelfen. Und das nicht etwa aus Chauvinismus, sondern aus psychologischen und sozialpolitischen Gründen. Das Problem ist auch für uns aktuell (Mittelschulreform!), seine Behandlung, obwohl weder in den Prämissen noch in den Schlüssen unanfechtbar, bedeutend genug, um einer scharfsinnigen Widerlegung würdig zu sein. Hoffentlich spitzt ein Sprachenfreund den Griffel dazu.

H. L.

Banderet, Paul, *Vieux souvenirs.* Berne, A. Francke. 168 p. frs. 5.—.

Vater Banderet, dessen Name in der Verbindung Reinhard und Banderet weithin bekannt ist, kramt in seinen Erinnerungen so herzlich gemütvolle Bilder aus dem Städtchen seiner Heimat, dem Vaterhaus, der Schule und dem Collège hervor, dass ihm junge und alte Leser mit Freuden folgen. Eindrucksvoll und wahr ist die Schilderung der Leute, einfach und schön die Sprache. Das wird ein Lesestoff wie gewünscht für das dritte oder vierte Iahr des Französischstudiums.

Vignier et Savary, *Recueil de Dictées.* Cours moyen. Lausanne, Payot & Cie. 238 p. frs. 4.50.

Es sind blosse zusammengestellte Sprachstücke, es ist eine eigentliche Sprachschule, die das Buch bietet. Sein Untertitel sagt darum: Grammaire, Vocabulaire, Elocution, Rédaction, Lecture apliquée. Es ist für die romanischen Primarschulen bestimmt; bei uns wird es dem Lehrer in der Sekundarschule sehr gute Dienste leisten. Jeder Abschnitt, grammatisch geordnet, zeigt die sorgfältige Behandlung, welche die Sprachpflege in der welschen Schule findet.

F.

Baumgartner, A., *Französische Elementargrammatik für Mittelschulen.* 2. Aufl. Orell Füssli. Geb. 127 S. Fr. 3.20.

Dem Wunsch nach einer deutschen Fassung der Grammaire française kommt diese Neuauflage entgegen; die in Anordnung, Uebersichtlichkeit und Sorgfalt der Bearbeitung der französischen Ausgabe entspricht. Knapp in der Form, gut in der Wahl der Beispiele, gefällig im Hervorheben des Wichtigen (Konjugation z. B.), geschickt in den etymologischen Andeutungen. Auch den Zusammenhang mit dem Lateinischen berücksichtigend, wird diese Grammatik sich recht brauchbar erweisen. Zur Begleitung und Anwendung werden des Verfassers Exercices und «franz. Übersetzungsbuch» dienen. Lehrer des Französischen an der Sekundarschule werden die Elementargrammatik gerne zu Rate ziehen.

Zoppi, Giusseppe, *La poesia di Francesco Chiesa.* Milano (Libreria editrice milanese). 1920. 64 S. Preis L. 4.—.

Diese sorgfältige Studie über die Hauptwerke des grossen Tessiner Dichters wird jedem Freund des italienischen Schrifttums willkommen sein. Chiesas Dichtung ist trotz ihrer monumentalen Schlichtheit nicht leicht verständlich. Sie verlangt eine gewisse Einfühlung. Wer sich die Musse nimmt, seine Werke ganz zu lesen, dem erscheint er freilich bei aller Gefühls- und Gedankentiefe klar und bedeutungsvoll. Wer aber nur Bruchstücke von ihm kennt, hat oft Mühe, durch eine gewisse herbe Sprödigkeit hindurch den Weg zum verborgenen Quell seiner Poesie zu finden. Diesem Leser besonders ebnet die verständnisvolle und verständliche Analyse Zoppis den Weg. Seine feinsinnige Darlegung der Entwicklung des Dichters und der Eigenart seiner Werke innerhalb der zeitgenössischen Lyrik Italiens und des Auslands wird aber auch für denjenigen wertvoll und aufschlussreich sein, der den Dichter aus seinen eigenen Werken schon kennt. Die bei aller Wärme schlichte Sachlichkeit dieses Bändchens sticht angenehm ab von den heute oft üblichen dithyrambischen Lobesergüssen auf lebende Dichter und bezeugt ebenso sehr die Hochachtung des Verfassers vor dem Charakter des Dichters (seinem Kollegen im Lehramt), als die wahre Grösse des Geschilderten, der einer solchen Reklame nicht bedarf.

S. H. F.

Andeer, *Rhätoromanische Elementargrammatik.* Dritte Auflage, durchgesehen von Prof. Dr. Pult. Verlag Orell Füssli. 116 S. Preis Fr. 4.50. Dass dieses Büchlein die dritte Auflage erlebt hat, beweist, welch grosses Interesse die Schweizer anderer Zungen unserer vierten Sprache entgegenbringen.

Denn die Güte des Opuskels ist nicht imstande, zum Kauf anzuregen. Es war anno 1880, als Pfarrer Andeer es herausgab, eine Tat, wenigstens vom linguistischen Standpunkt aus betrachtet. Aber was Prof. Pult hier mit seinem Namen deckt, heisst wahrhaftig nicht viel! Man sollte geiziger sein mit einem so guten Namen und ihn nicht an ein Werklein verschwenden, das Herr Dr. Pult mit Leichtigkeit zu einem sehr brauchbaren umändern könnte, das er aber schon in zweiter und nun wieder in dritter Auflage einfach «durchsieht», d. h. mit Bemerkungen

als Fussnoten versieht: «Dieses Recomendaziun ist nur eine Phantasie des Autors; überall heisst es racomandaziun.» «So sehr ich die Originalität, die glückliche Erfindung und Darstellung in diesem Stück anerkenne, kann ich leider die Meinung des Autors in Bezug auf die Sprache nicht teilen. Ganz verfehlt ist das Prinzip, wonach der Verfasser im nächsten Stück verfährt; die Sprache fällt auc danach aus.» «Hierüber werde ich, sobald die Umstände es mir erlauben, meinen Standpunkt klarlegen und genau begründen.» «Obwohl dieses Kapitel nach einem ganz verfehlten Prinzip ausgearbeitet ist und Unrichtigkeiten enthält, wird der Fremde, dank der zahlreichen Beispiele vieles lernen. Die zu stark verdeutschten Sätze sind verbessert worden.» «Das gehört in eine vergleichende Sprachlehre, die höhere Kenntnisse voraussetzt.» So geht es weiter in etwa 100 Bemerkungen. Wir erwarten von Hrn. Dr. Pult, dass er uns baldigst etwas Verbessertes, nicht etwas Kritisiertes bringe. Er ist der Mann, welcher imstande ist, uns Deutsch- und Welschschweizern eine brauchbare rätoromanische Grammatik zu geben; Andeers Büchlein ist trotz Pults allzu mager ausgefallener «Durchsicht» veraltet und nicht mehr brauchbar. *v. B.*

Elementar-Unterricht.

Günther, Hans, *Von der Elektrizität.* Eine Einführung in die Elektrotechnik für jedermann. Verlag v. Rascher & Co., Zürich. 1920. Geh. 112 S. 2 Fr.

Wer seine früher erworbenen Kenntnisse über den Stand der Elektrotechnik den Zeitverhältnissen entsprechend auffrischen will, greife zu dieser knapp gehaltenen Einführung. Die Darstellung ist ganz populär und entbehrt jeglicher mathematischen Auseinandersetzung. 58 zum Teil schematische Zeichnungen! Wer des gleichen Verfassers 4 Bändchen über den elektr. Strom kennt, (1. Band, Elemente und Elektromotoren; II. Band, Telegraphie und Telephonie; III. Band, Dynamomaschinen und Elektromotoren; IV. Band, Elektrisches Licht und Elektr. Wellen), die in den Jahren 1910—13 in der Franckheschen Verlagshandlung in Stuttgart erschienen sind, findet in diesem Büchlein freilich wenig Neues.

Reiff, Paul, *Produktive Arbeit im ersten Schuljahr.* Zweite Auflage von Herz, Mund und Hand. Stuttgart, Holland und Josenhaus. Geh. 174 S. 3 Fr.

Das Buch enthält eine grosse Anzahl genau ausgeführter Unterrichtsbeispiele aus dem Lese- und Sprachunterricht des 1. Schuljahres Anerkennung verdienen die lebensvollen Sprech- und Sprachübungen, während die einseitige Bilderpflege und die langatmigen Schilderungen als Mängel hingestellt werden müssen. Es ist nicht alles produktive Arbeit, was da geboten wird. Es ist zu viel System und zu wenig freies Leben in dem Buch. *W. K.*

Richter, W. R., *Die Elementarklasse.* Leykam-Verlag, Graz. 4. Aufl. 1920. 111 S. 5 Fr.

Die vorliegende Arbeit ist in erster Linie für den Methodikunterricht an Lehrerbildungsanstalten bestimmt und kann dort gute Dienste leisten. Sie gibt eine Uebersicht über die wichtigsten Fragen des Elementarunterrichts und dürfte deshalb gelegentlich auch dem im Amt stehenden Lehrer Ratschläge erteilen. W. K.

Gesamtunterricht *im 1. und 2. Schuljahr.* Zugleich ein Bericht über die Leipziger Reformklassen. Herausgegeben von Mitgliedern der Method. Abteilung des Leipziger Lehrervereins. 2. Aufl. 125 S. Leipzig, Fr. Brandstetter. 1920.

Der zweite Teil der Buchüberschrift gibt Auskunft, wie das Buch entstanden ist. Es wird in anregender Weise gezeigt, wie im 1. Schuljahr ohne Lese- und Schreibunterricht und ohne schulmässiges Rechnen ein frischer, die kindlichen Kräfte fördernder Unterricht erteilt werden kann. Dann folgen andeutungsweise Proben aus dem Unterricht im 2. Schuljahr. Das Buch ist zwar nicht für unsere Verhältnisse geschrieben, enthält aber so viel Gutes, dass es all denen, die neue Wege im Elementarunterricht einschlagen wollen, warm empfohlen wird. *W. K.*

Merki, G., *Lesebuch für kleine Leute.* Einführung in die Druckschrift nach dem Arbeitsprinzip. Heft 1—3. Verlag H. Bebie, Wetzikon. 2. Aufl. 1921 (Heft 3 enthält 473 Druck-Buchstaben zum Ausschneiden.)

Merki, G., *Lesen und Schreiben.* Wegleitung zu den Lesebüchlein für kleine Leute zur Einführung in die Druckschrift. Verlag H. Bebie, Wetzikon. 1919.

Merki, G., *Volkszeichen-Schule.* Verlag H. Bebie, Wetzikon. 19. Aufl. 1921. Heft 1—3 à 50 Rp.; Heft 4—6 à 80 Rp.; Heft 7 und 8 à Fr. 1.20.

Merkis Zeichenhefte bedürfen keiner weitern Empfehlung mehr; sie haben schon so manche Anregung und so viel Freude in die Schulstube hineingebracht, dass sie für sich selber sprechen. Das zweite Heft ist neu gezeichnet worden und schliesst in seinem Inhalt an die zürcher. Lehrmittel für die 2. Klasse (Dr. Klauser u. Kägi) an. — Die Lesebüchlein führen in kindertümlicher Weise in die Druckschrift ein und geben reichlich Gelegenheit zu manueller Betätigung. Sie seien bestens empfohlen! *S.*

Mein drittes Schulbuch, verfasst von J. Frei, K. Schöbi, M. Hilber, A. Schöbi, mit Bildern geschmückt von Aug. M. Bächtiger. Fibelverlag Flawil.

Die St. Gallen Schuljugend hat da ein sehr hübsches Lesebuch erhalten: der Text reichhaltig, frisch und kindertümlich, der Buchschmuck originell, und vielfach so, dass er zu mannigfachem Nachbilden durch die Schüler anregt. Uns freut, dass trotz der teuren Zeiten die St. Galler Kollegen eine so hübsche Ausstattung des Büchleins zu erreichen wussten. Der Preis beträgt im Einzelkauf Fr. 3.50, für Klassengebrauch Fr. 2.80.

Wüterich-Muralt, Emma, *Für Zürihegeli und Bärnermutzli.* Allerlei zum Aufführen für die liebe Kinderwelt. 3. Heft. Orell Füssli. Geh. 64 S. 2 Fr.

Eine Auswahl zum Teil recht hübscher Verse, die von Kindern bei Gelegenheit daheim gerne aufgesagt werden. Die Zürcher Mundart ist nicht immer rein; auch rythmisch und inhaltlich scheinen mir die berndeutschen Gedichte besser gelungen zu sein. *Klauser.*

Heimatkunde und Geographie.

Gisler, Karl, Dr. *Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri.* Gebr. von Matt, Altdorf. 1920. 144 S.

Wer die Täler Uris durchwandert oder seine Ferien auf dessen aussichtsreichen Höhen verbringt, wird gerne zu diesem Büchlein greifen, das ihn tiefe Einblicke in das Wesen, die Anschauungen, in Sitten und Gebräuche der wetterharten Bewohner dieses Alpenlandes tun lässt. In der Einleitung bespricht der Verfasser Land und Volk, Kleidung und Wohnung der Urner. Dann durchwandern wir mit ihm im Geiste sämtliche Gemeinden und Talschaften Uris und lassen uns erzählen von der Gründung der Gemeinden, von alten Baudenkmälern, von den rechtlichen Verhältnissen der verschiedenen Gebietsteile und vor allem aus von «Starken und originellen Leuten Uris» in älterer und neuerer Zeit. Der letzte Teil ist für Fernerstehende wohl etwas zu breit ausgesponnen. Der Schluss ist der Erzählung von Sagen und Legenden, der Schilderung von eigentümlichen Gebräuchen in den verschiedenen Tälern Uris gewidmet. Schöne photographische Aufnahmen bemerkenswerter Bauwerke, charakteristischer Häuser und bekannter Männer Uris gereichen dem Büchlein zur Zierde. *β.*

Stanley, *Wie ich Livingstone fand.* Band 5: Reisen und Abenteuer. Leipzig, F. Brockhaus. 182 S. mit 28 Abb. und 2 Karten. Geb. 12 M.

Welche Aufregung brachte nicht die Kunde, der kühne Stanley habe Dr. Livingstone im Innern Afrikas aufgefunden, als dieser schon lange verschollen galt. Wie beim ersten Erscheinen ist Stanleys Buch noch heute lesenswert. Der Auszug, der das vorliegende Büchlein bringt, wird Knaben lebhaft beschäftigen. Mit Eifer werden sie dem unerschrockenen Forscher auf seinen Zügen folgen. Das ganze Buch ist spannend.

Geistbeck, M., Dr. *Leitfaden der mathematischen und physischen Geographie.* 38.—40. Auflage, 141.—150. Tausend. 179 Abbildungen. Geb. M. 11.60.

Wer irgend einen Begriff aus diesem Gebiet kurz erklären haben will, der greife zu diesem kleinen, gut geschriebenen Lexikon. Was hier auf 214 Seiten an Wissenswertem zusammengetragen ist, setzt in Erstaunen. *W., Z.*